

Schachfieber an der Isar – Mein Rückblick auf das Kandidatenturnier

Vom 15. bis 23. Mai 2025 verwandelte sich die Fat Cat GmbH in München – das ehemalige Gasteig-Kulturzentrum – in das Herzstück des deutschen Schachs. Unter dem Motto „*Meister-Mai in München*“ traten dort die besten Spielerinnen und Spieler des Landes an, um ihre Meister zu küren.

Während in der Meisterklasse Dinara Wagner bei den Frauen und Vincent Keymer bei den Männern als Favoriten galten, kämpften wir im Kandidatenturnier um den Aufstieg in die höchste Spielklasse. Insgesamt traten 22 Spielerinnen aus verschiedenen Bundesländern an. Ich startete als Nummer drei der Setzliste – direkt hinter Kristin Braun und Mara Haug. Doch das Feld war extrem dicht besetzt: Zwischen Rang 1 und 15 lagen kaum 100 Elo-Punkte Unterschied. Besonders die jungen Talente wie Dora Peglau, Helena Neumann und Rihanna Müller machten das Turnier zu einer wahren Wundertüte.

Bereits in der ersten Runde traf ich mit Schwarz auf Dora Peglau, die spätere Turniersiegerin. Obwohl sie nominell in der zweiten Hälfte der Teilnehmerliste stand, war klar, dass sie zu den Favoritinnen gehörte. Ihre Elo-Zahl spiegelte nicht ihre tatsächliche Spielstärke wider, da sie kürzlich einige Punkte verloren hatte, zuvor jedoch bereits über 2100 gelegen hatte. Sie eröffnete mit Englisch, und wir verbrauchten beide viel Zeit in der Eröffnung, was uns früh in Zeitnot brachte. In dieser kritischen Phase unterliefen uns einige Fehler, wobei Dora letztlich die Oberhand behielt. Der Durchbruch gelang ihr mit einem schönen Damenopfer – ich musste mich geschlagen geben.

In der zweiten Runde gelang mir ein Sieg gegen Antje Moldenhauer aus Sachsen. Da es nur an zwei Tagen Doppelrunden gab, blieb genügend Zeit, um an der Isar spazieren zu gehen und das gute Wetter zu genießen.

Die dritte Runde gegen Margarita Novikova war besonders bitter. Ich stand über weite Strecken besser und hatte deutlichen Vorteil. In Zeitnot traute ich mich jedoch nicht, die richtige Fortsetzung mit einem Opfer zu spielen, und übersah eine taktische Wendung meiner Gegnerin – das bedeutete die zweite Null. Da es sich um eine Doppelrunde handelte, blieb jedoch keine Zeit, sich lange zu ärgern, und ich musste mich schnell wieder auf die Nachmittagsrunde konzentrieren.

Diese Partie konnte ich gegen Brigitte von Hermann gewinnen. In einer ausgeglichenen Stellung stellte sie eine Figur ein, sodass ich die Partie zügig für mich entscheiden konnte – eine willkommene Erleichterung nach dem kräftezehrenden Tag.

In Runde fünf probierte ich gegen Johanna Blühbaum mit Schwarz die Holländische Verteidigung. Leider verlief die Partie nicht wie erhofft, und ich tat mich schwer, ins Spiel zu finden. Nach dem Damentausch hatte ich das Gefühl, dass im Endspiel mindestens ein Remis möglich sein müsste – wenn nicht mehr. Doch durch einige Ungenauigkeiten und strategische Fehler verlor ich auch diese Partie. Mit nur 2 aus 5 Punkten war ich verständlicherweise enttäuscht. Ich hatte mir mehr erhofft. Zum Glück lagen noch vier Runden vor mir.

Die Pechsträhne riss ab, und ich konnte die nächsten drei Partien überzeugend gewinnen: Zunächst gegen Emma Oellerich, dann gegen Olga Birkholz und schließlich gegen WIM Evelyn Wagenschütz. Nun hatte ich das Gefühl, endlich richtig im Turnier angekommen zu sein – und war fast schon traurig, dass es bald vorbei war.

Mittlerweile hatte ich mich im Feld ein gutes Stück nach vorne gearbeitet. Zwar war der Titel nicht mehr in Reichweite, aber ich wusste: Wenn ich die letzte Partie gewinnen würde, könnte ich noch ein paar Plätze gutmachen. Top motiviert ging es also in die letzte Runde.

Dort hatte ich Schwarz gegen Rihanna Müller, die Alapin gegen Sizilianisch wählte. Leider übersah ich kurz nach der Eröffnung eine Taktik. Ich glaubte, einen Bauern gewinnen zu können, und opferte eine Figur – am Ende verlor aber ich einen Bauern, und Rihanna erhielt eine klar bessere Stellung. Später, im Turm-Läufer-Endspiel mit einem Bauern weniger, hatte ich eigentlich wieder gute Chancen zum Ausgleich. Doch ein dummer Fehler führte dazu, dass mein Turm gefangen wurde – damit war die Partie verloren. So landete ich am Ende auf dem 7. Platz. Ich war etwas enttäuscht von meiner Leistung und hatte das Gefühl, dass ich es besser hätte machen können.

Siegerin wurde, wie bereits erwähnt, Dora Peglau vom Schachzentrum Seeblick, die sich damit für die Meisterklasse im nächsten Jahr qualifizierte. Silber ging an Rihanna Müller – meine Gegnerin aus der letzten Runde – gefolgt von Kristin Braun, der topgesetzten Spielerin der Startliste.

Am Abend wurden die Siegerinnen im Hofbräuhaus gefeiert. Davor blieb noch etwas Zeit, die Altstadt zu besichtigen und an der Isar zu schlendern.

Auch wenn das Turnier für mich nicht wie erhofft verlief, hat es dennoch Spaß gemacht – und ich weiß jetzt genau, woran ich noch arbeiten muss.

Ein herzliches Dankeschön an meinen Verein und den Schachverband Schleswig-Holstein für die tolle Unterstützung!

Ornella Falke

(ersten 4 Bilder kommen vom Schachbund)



